



Ein weites
Verkaufsfeld
für den
Landmaschinen-
händler

Land- haushalt technisches Brachland

Prof. Dr.-Ing. Dr. M. Hupfauer

Häufig hört der gewaltige technische Fortschritt der Landwirtschaft an der Haustüre auf. Kein Wunder also, daß junge Mädchen kaum große Lust verspüren, das arbeitsreiche Leben einer Bäuerin zu wählen. Wer die Entwicklung der Landbevölkerung beobachtet, weiß, wie schwierig es für einen jungen Bauern ist, für den altmodischen Haushalt seiner Eltern eine Bäuerin zu finden. Die zwingende Notwendigkeit zur Technisierung des Landhaushalts eröffnet dem aufmerksamen Landmaschinenhändler ein weites Feld von Verkaufsmöglichkeiten. Will er Erfolg haben, so muß er sich mit den Arbeitsbedingungen des Haushalts vertraut machen.

Bild 1: Die Außentür dieses Waschvollautomaten dient beim Füllen und Entleeren als Ablagefläche. Gleichzeitig sind an der Innenseite die Programmhinweise aufgedruckt.

Der Landmaschinenfachmann, der Haushaltsmaschinen verkaufen will, muß seine enge Verbundenheit mit dem Käuferkreis auch auf die Arbeit der Frauen ausdehnen. Er muß aufgrund eigener, gründlicher Fachkenntnisse in der Lage sein, für jeden Haushalt brauchbare Verbesserungen vorzuschlagen. Will er z. B. Waschmaschinen, Wäscheschleudern, Bügelmaschinen und dergleichen verkaufen, so muß er sich zuerst über die bisherigen Waschmethoden bzw. die ganze Wäschepflege der besuchten Bauernfamilie aufklären lassen, um dann die rechten Vorschläge machen zu können.

Die Maschine zergliedert den Waschtage

Vielfach ist es durchaus zutreffend und wirkt deshalb überzeugend, wenn man klarmachen kann, daß die immer wieder gefürchtete Arbeitslast an den sogenannten Waschtagen der Vergangenheit angehört. Denn mit Hilfe einer Waschmaschine kann der ganze große Wäscheberg in kleinere Partien aufgeteilt und dann so nebenbei ohne merkliche Störung des täglichen Arbeitsablaufes erledigt werden. Die automatische Funktion der Maschine erlaubt es, etwa

jede Woche einmal eine Wäsche einzulegen. Ihre Leistungsfähigkeit wird dann besonders ausgenutzt, wenn man ihr einmal nur Arbeitswäsche, einmal nur Bettwäsche, einmal nur Kinderwäsche usw. zur Reinigung übergibt. Man arbeitet dann jedesmal nur mit einem bestimmten Waschprogramm und erledigt so die Arbeit des großen Waschtages in kürzeren Abständen. Aus dem großen Berg der unterschiedlichsten Gewebe werden kleine übersichtliche Partien. Man schont nicht nur die Wäsche, sondern auch die Kräfte der Hausfrau. Sie muß dann natürlich genauestens über die Behandlungsweise der verschiedenen Wäschesorten informiert sein und danach die Maschine einstellen. Bevor der Fachmann eine Maschine empfiehlt, sollte er wissen, wie sich die übliche Wäsche nach Gewebearbeiten mengenmäßig zusammensetzt. Der zunehmende Anteil von sogenannter Feinwäsche wird auch in bäuerlichen Familien häufig übersehen. Die sinnvolle Aufteilung ermöglicht es, auch im Bauernhaushalt, mit einer Waschmaschine für 4 bis 5 kg Trockenwäsche auszukommen.

Im Vergleich zum alten Waschkessel erscheint der Landfrau die neue

Waschmaschine möglicherweise zu klein. Dann muß man darauf hinweisen, daß bei Waschkesseln und Bottichwaschmaschinen, wie sie früher üblich waren, für 1 kg Trockenwäsche etwa 15 bis 20 l Lauge erforderlich waren, um eine ausreichende Reinigungswirkung zu erzielen. Bei den modernen Waschmaschinen reichen dazu 4 bis 6 l auf 1 kg Trockenwäsche völlig aus. Im Kessel oder in der Bottichwaschmaschine muß die Wäsche in der Lauge schwimmen, während sie in der Trommel der modernen Waschmaschine durch die Lauge hindurchbewegt und gleichzeitig gewalkt wird. Bei diesem Vorgang wird ziemlich viel Luft mit der Lauge vermischt, weshalb man nur wenig schäumende Waschmittel verwenden soll. Die große Laugenmenge beim alten Verfahren hat dazu geführt, daß man mehrere Partien in ein und derselben Lauge hintereinander waschen konnte. Die neuen Maschinen dagegen arbeiten insbesondere dann, wenn es sich um Kochwäsche handelt, nach dem Zwei-Laugen-System, in dem die Wäsche zunächst einen Vorwaschgang durchläuft und danach im Hauptwaschgang mit einer neuen Lauge fertig gewaschen wird. Der Vorwaschgang, der vielfach das Einweichen ersetzt, kann wegfallen, wenn es sich um wenig verschmutzte Wäsche, um Feinwäsche oder dergleichen handelt. Die entsprechenden Hinweise finden sich in den Gebrauchsanweisungen. Man spricht in diesem Fall dann vom Ein-Laugen-Verfahren.

Vollautomat, Teilautomat oder Kombination ?

Bei den beiden erstgenannten Bauarten wird in ein und derselben Trommel gewaschen und geschleudert. Ein Umpacken der Wäsche ist also nicht erforderlich. Im Gegensatz dazu sind bei der Kombination eine Trommelwaschmaschine und eine Schleuder in einem Gerät vereinigt. Voll- oder Teilautomaten beanspruchen weniger Platz als die Kombination, jedoch enthält die in der Waschtrommel geschleuderte Wäsche sehr viel Restwasser, meist noch über 100 % des Trockengewichts, während die Schleuder der Kombination diesen Anteil auf etwa 40 bis 50 % Restwasser absenkt. Die Ursache liegt in den verschiedenen hohen Drehzahlen. Während die als Schleuder arbeitende Waschtrommel mit Rücksicht auf ihre für den Waschgang bestimmte Bauart beim Schleudern kaum mehr als 750 Umdrehungen zuläßt, dreht sich der Korb in einer ausschließlich für das Schleudern bestimmten Maschine mit über 1000 Umdrehungen in der Minute.

Der Unterschied zwischen Teilautomat und Vollautomat liegt im Ablauf der Programmautomatik. Beim Teilautomaten werden die einzelnen Programmabschnitte von Hand der Reihe nach eingeschaltet. Beim Vollautomaten schalten sich alle Abschnitte selbständig hintereinander ein. Die vollautomatische Funktion ergibt also kaum Wartezeiten, d. h., daß die Bäuerin während des Waschens anderen Arbeiten nachgehen kann. Es wäre im einzelnen Fall zu klären, ob die Frau des Hauses oder wer immer über das Gerät verfügt, für diesen Vorteil die entstandenen Mehrkosten bei der Anschaffung aufwenden will. Manchmal wird die Teilautomatik bevorzugt, weil sie leichter Veränderungen im Ablauf der einzelnen Waschabschnitte nach eigenem Ermessen zuläßt (was übrigens auch bei Vollautomaten z. T. möglich ist). Da der größere Platzbedarf der Kombination in einem bäuerlichen Haushalt meist keine Schwierigkeiten bereitet, kommt diese Ausführung der besseren Schleudervirkung wegen durchaus in Frage. Natürlich bringt das Umpacken der Wäsche von der Waschmaschine zur Schleudertrommel zusätzliche Arbeit. Da beide Geräte aber in einem Schrank vereinigt sind, ist dies



Vogel-Perspektive

Ausstattung der Haushalte mit Elektrogeräten nach Regionen verschieden

Ein aufschlußreiches Bild vermittelt die Gegenüberstellung der Elektrohauseräte-Sättigung in verschiedenen Regionen der Bundesrepublik. Den höchsten Stand der Ausstattung weisen die Haushalte in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg auf. Es folgen auf mittlerer Höhe die Sättigungsquoten in den Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Bayern. An nächster Stelle liegen die Stadtstaaten Hamburg und Bremen sowie die Bundesländer Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Außergewöhnlich hohe Unterschiede bei der Sättigung mit einzelnen Elektrohauseräten zeigen sich bei Gefriergeräten und Waschmaschinen. Während in Berlin-West nur 2 Prozent der Haushalte ein Gefriergerät besitzen, sind es in Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saargebiet, Baden-Württemberg und Bayern 19 Prozent. Auch bei Waschmaschinen weist Berlin-West die niedrigste Sättigungsquote auf (37 Prozent). Doppelt so hoch (74 Prozent) ist der Anteil der Haushalte, die eine Waschmaschine besitzen, in Nordrhein-Westfalen.

6. Internationale Fachmesse für Reifenhandel, Vulkanisation und Rundenerneuern in Essen

Innerhalb von nur 10 Jahren hat sich die ursprünglich als Fachausstellung für das Vulkaniseur-Handwerk kreierte Veranstaltung in Essen zur bedeutendsten Fachmesse dieses Wirtschaftszweiges auf der Welt entwickelt. In diesem Jahr findet sie vom 23. bis 28. Mai 1970 wieder in Essen statt. Der Zentralverband des Deutschen Vulkaniseur-Handwerks und der Deutsche Reifenhändler-Verband als Veranstalter haben den Zwei-Jahre-Turnus gewählt, um im Fachmesse-Angebot ausgereifte Neuentwicklungen und Verbesserungen bei Maschinen, Werkzeugen und Zubehör vorführen zu können. Marktbedingungen und Technik sind gerade hier in besonders stürmischem Wandel begriffen.

Nun auch „Wochenende auf dem Bauernhof“

Im Planungsraum „Südlicher Odenwald“ des Kreises Erbach/Odw. sollen 21 Gemeinden zu einem neuen agrarstrukturellen Schwerpunkt, und zwar der Grünlandregion „Oberzent“, zusammengefaßt und gefördert werden. Mit rund 70 Modellbetrieben von 35 bis 40 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) als Vollerwerbsbetriebe und einer Reihe von Zuerwerbsbetrieben, die außer 10 bis 15 ha LN in der Regel noch 10 Fremdenbetten gerade auch für die Wochenendausflügler be-

reitstellen sollen, will man den Städtlern die landschaftlichen Reize des südlichen Odenwaldes in bäuerlicher Umgebung erschließen und den hauptberuflich in der Landwirtschaft tätigen Arbeitskräften ein ausreichendes Einkommen sichern. Diese und weitergehende Überlegungen bilden das Kernstück eines Landschaftsentwicklungsplanes und gezielter agrarstruktureller Planungen, wie sie die Nassauische Siedlungsgesellschaft mbH. (NSG), Frankfurt am Main, nunmehr in einer gemeinsamen Besprechung aller beteiligten Behörden und Gremien in Beerfelden vortrug.

Starker Aufwärtstrend auf dem Markt für Elektro-Hauseräte

Das zeigen die jetzt vorliegenden Zahlen der Produktion vom I. Quartal 1969. Spitzenreiter sind die Elektro-Grillgeräte mit einer Produktionssteigerung gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres von 66%. Es folgen Geschirrspülmaschinen (52 %), Bügelmaschinen (28 %) und Staubsauger (27 %). Beachtliche Steigerungen weisen auch Reglereisen (19 %), Gefriergeräte (15 %) und Waschmaschinen (14 %) auf. Bei den Waschmaschinen geht der Zuwachs nahezu ausschließlich auf das Konto der Vollautomaten, deren Produktionsmenge um 24 % über der des Vergleichswertes lag. Bemerkenswert ist ferner, daß die Produktion von Heißwasserbereitern und Elektroherden nochmals um 12 % gesteigert werden konnte. Eine etwa gleich hohe Produktionszunahme verzeichnete der Elektroherd mit 13 %.

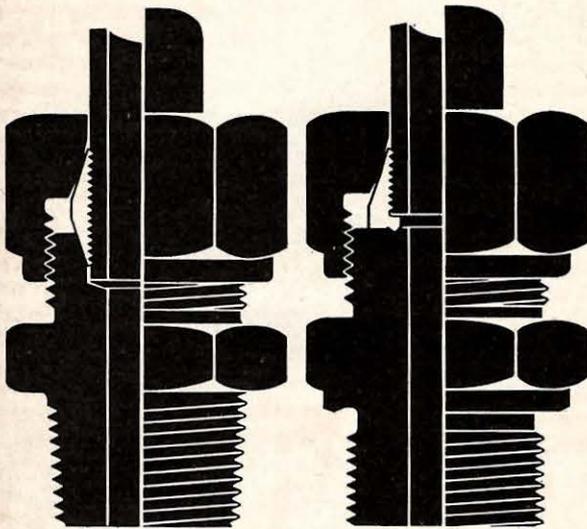
Althausbesitzer bevorzugen die Elektrizität

Elektrische Warmwasserbereitung und Elektroherd sind klare Favoriten im Rahmen der Althauserneuerung. Zu diesem Ergebnis kommt das DIVO-Institut in einer bundesweiten Repräsentativerhebung. 54 Prozent der Althausbesitzer haben sich bei den Modernisierungsarbeiten hinsichtlich der Warmwasserversorgung für die elektrische Energie entschieden. Es folgen Gas und Kohle mit 37 % bzw. 9 %. Die überwiegende Mehrzahl (48 %) der Althausbesitzer, die Küchen-Modernisierungsarbeiten durchführen ließen, entschieden sich für einen Elektroherd.

Die Nachtstromspeicherheizung gewinnt immer mehr Freunde

Das geht deutlich aus dem überdurchschnittlichen Produktionswachstum von 105 % im I. Quartal 1969 hervor. Die Produktionsmenge von 118 000 Geräten in nur drei Monaten entspricht über 80 Prozent der Gesamtproduktion des Jahres 1967.

WALTERSCHEID



Normalverschraubung

Stoßverschraubung

Kurzinformation über Rohrverschraubungen

Merkmale: Universelle Einsatzfähigkeit auf Rohren aus Stahl, NE-Metall und Plastik. Sicherheit gegen Schwingungen. Unempfindlichkeit gegen Korrosion. Einfache Montage.

Wirkungsweise: Radiale, konzentrische Verkeilung des Rohres ohne Kerbwirkung, breite Abstützung des Rohres.

Lieferprogramm: Für Rohre von 4-42 mm Außendurchmesser bis ND 400 mit Anschlüssen nach DIN. Normal-, Stoß- und Schwenkverschraubungen, serienmäßig kadmiert. Spezielle Ausführungen für Druckluftbremsen, Dieseleinspritzung, Benzineinspritzung, Leckölleitungen, Öl-Kühlerleitungen, Zentralschmierung, allgemeine Fahrzeughydraulik und -Pneumatik, Ölfeuerung, Meß- und Regeltechnik, Flüssiggas-Installation, Flugzeugbau, Schiffsbau. Rückschlagventile. Ausführliche Unterlagen auf Wunsch.

Jean Walterscheid KG
Werk Siegburg
52 Siegburg Postfach 68
Tel. (0 22 41) 6 10 31
Telex 8 83363

WO 278



Bild 2: Durch die Vollfrontbedienung und die besonders gestaltete Verkleidung läßt sich dieser Waschvollautomat harmonisch in die moderne Küche einordnen.



Bild 3: Zur technisierten Wäschepflege gehört die Bügelmaschine. Aber auch der Drehstuhl zählt eigentlich zur Ausrüstung.

nicht allzu zeitraubend und weniger schwierig. Nach Firmenangaben wird dem Vollautomat heute meist der Vorzug gegeben.

Bei der Kombination erfolgt die Beschickung von oben, während die Automaten meist von der Stirnseite her gefüllt werden. Bei der Auswahl des Raumes müssen diese Gegebenheiten entsprechend berücksichtigt werden. Sollen die Wartezeiten zwischen den einzelnen Abschnitten oder Waschgängen mit anderen Arbeiten ausgefüllt werden, so muß der Aufstellungs-ort der Waschmaschine in unmittelbarer Nähe des Arbeitsraumes, also der Küche, liegen. Dazu kommt noch, daß der Aufstellungsort nach Möglichkeit frostfrei sein soll, da andernfalls die Maschine in Frostperioden völlig entleert werden müßte. Der Raum soll gut zu lüften und trocken sein.

Oft wird es erforderlich, eine dem Anschlußwert der Waschmaschine entsprechende elektrische Leitung neu zu verlegen. Diese Arbeit muß selbstverständlich den VDE-Vorschriften entsprechend von einem beim Stromlieferwerk zugelassenen Elektroinstallateur verlegt werden. Bei größeren Unternehmen wird es sich lohnen, einen solchen Mann anzustellen.

Für die Wasserversorgung der Maschine muß ein Zapfhahn mit geeigneter Verschraubung an die vorhandene Druckwasserleitung angeschlossen werden. Trägt die Maschine nicht das DVGW-Zeichen, so muß der Installateur die Richtlinien eines Berufsver-

bandes für den Bau und Anschluß von Waschmaschinen ganz besonders beachten. Nach diesen Richtlinien muß u. a. der Anschluß mindestens 30 cm über Oberkante der Maschine liegen. Je nach den Druckverhältnissen in der Wasserleitung sind gegebenenfalls Druckminderventile notwendig. Für den Wasserablauf aus der Maschine wird das vorhandene Schlauchende häufig in den Rand eines Ausgußbeckens eingehängt. Damit keine Heberwirkung entsteht, muß das Schlauchende immer höher als der maximale Wasserspiegel der Maschine liegen. Wenn sich, wie in bäuerlichen Haushalten häufig, ein Abfluß im Boden des Waschmaschinenraumes befindet, so muß bei Maschinen mit Laugenpumpe die Leitung so verlegt werden, daß kein Wasser aus der Maschine nachgesaugt wird. Bei Maschinen, die keine Laugenpumpe haben, erfolgt der Abfluß sowieso durch natürliches Gefälle.

In den modernen Haushalt gehört ein Heimbügler

Neben der Waschmaschine und der Schleuder findet er immer mehr Eingang in den bäuerlichen Betrieb, obgleich die erzielte Arbeitszeit- und Krafeinsparung natürlich nicht mit der der Waschmaschine vergleichbar ist. Immerhin bringt die Bügelmaschine im Mehr-

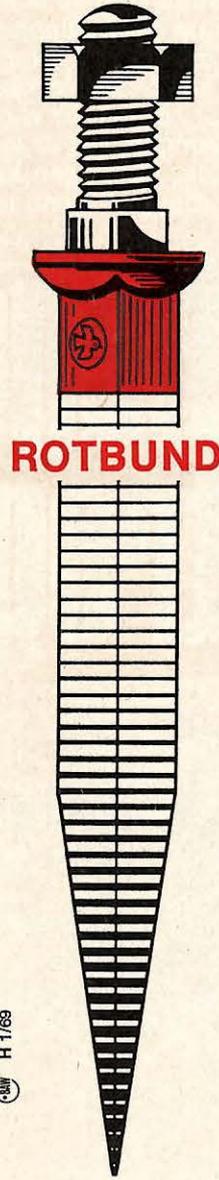


Bild 4: Wo es an Platz mangelt, ist dieses „Bügelzentrum“ richtig, zu dem neben der ausschwenkbaren Plattform für die Tischbügelmaschine Platz für das Bügeleisen und Nähutensilien gehört.

personenhaushalt der Hausfrau eine fühlbare Entlastung und ein angenehmeres Arbeiten, wenn sie sich erst einmal an die Handhabung des Gerätes gewöhnt hat. Darauf sollte man immer hinweisen, um anfangs Enttäuschungen zu vermeiden. Für bäuerliche Betriebe kommt bei größeren Haushalten auch der mit einem festen Gestell versehene Standbügler in Frage. Bügelmaschinen mit mindestens einem freien Walzenende haben den Vorzug, daß sich Wäschestücke, insbesondere Hemden, Blusen und dergleichen bequemer führen lassen. Beim üblichen rechtshändigen Arbeiten soll das freie Walzenende links liegen. Bei einer Tischbügelmaschine ist außerdem darauf zu achten, daß die Höhe des Arbeitstisches nicht über 70 cm liegt.

Eigentlich müßte man in den meisten Fällen mit der Bügelmaschine auch gleich einen passenden Drehstuhl verkaufen, um die Vorteile der sitzenden Tätigkeit voll auszunutzen. Zu einer guten Bügelmaschine gehören bei größeren Walzenbreiten getrennt schaltbare Heizmulden mit Kontrollampen, elektrischer Abhebung und einer bei Stromausfall über einen Handhebel freistellbaren Heizmulde. Damit sich die Hausfrau beim Bügeln nicht dauernd die Finger verbrennt, sollte die Mulde nach Möglichkeit über der Walze angeordnet sein. Zu den Merkmalen einer guten Bügelmaschine gehört weiter die leichte Betätigung von Knie- bzw. Fußschaltern und Hebeln.

HESTAL erklärt Ihnen hier, warum HESTAL-ROTBUND-Eggenzinken in jede Schlepper-Egge gehören:



Oberhalb und unterhalb des Eggenrahmens, also im Gewinde und im Bund des Eggenzinkens, greifen die PS Ihres Schleppers am meisten an. HESTAL-ROTBUND-Eggenzinken halten das aus, weil sie aus Spezial-Material sind, weil das Gewinde wie bei hochwertigen Schrauben (Qualität 8 G) vergütet ist, weil sie im Bund gehärtet und angelassen sind.

Natürlich ist der Schaft dieser hohen Widerstandsfähigkeit angepaßt: Nach einem besonderen Verfahren wird das Material zu einem allmählichen Hochfest-hart-Übergang zur Spitze hin gefügt.

Die Spitze wurde sorgfältig gehärtet und entspannt, um ihr neben der hohen Härte die besondere Zähigkeit zu geben, die den HESTAL-ROTBUND-Eggenzinken auszeichnet.

Das sollten Sie einsehen:

Wir produzieren und liefern für pferdegezogene Eggen auch „weiche“ HESTERBERG-Zinken, also nicht nur HESTAL-ROTBUND-Zinken. Deshalb könnte es uns egal sein, welche Sorte unserer Zinken Sie in Ihrer Egge haben. Wenn wir Ihnen dennoch raten, in die Schlepper-Egge HESTAL-ROTBUND-Zinken einzubauen, so tun wir es also zu Ihrem Vorteil, damit Sie schneller und besser eggen können. – Und – lassen Sie sich nichts anderes verkaufen. Nur HESTAL-ROTBUND-Eggenzinken haben die HESTAL-ROTBUND-Vorzüge.

Aufklärende Prospekte bekommen Sie bei Ihrem Fachhändler oder von uns.



F. HESTERBERG & SÖHNE
5828 ENNEPETAL-MILSPE · POSTFACH 34